

## Buch des Monats der Landschaftsbibliothek Aurich

### Ein Zeugnis des Humanismus in der Landschaftsbibliothek

#### *Das 1557 gedruckte „Psalterium Davidis“ des Eobanus Hessus*

„Eine Zeit, die Riesen brauchte und Riesen zeugte“, so charakterisierte Friedrich Engels einmal das Zeitalter der Renaissance und bezog sich damit vor allem auf die diese Epoche prägenden „Humanisten“ mit ihrer Vielseitigkeit und Gelehrsamkeit. Namen wie Melanchthon, Reuchlin oder Erasmus sind auch heute noch weit bekannt. Viele Humanisten, die gleichwohl anerkanntswerte Werke vollbrachten oder zu ihrer Zeit durchaus berühmt waren, sind heute dagegen weitgehend in Vergessenheit geraten.

Zu diesen unbekanntenen Großen gehört auch Helius Eobanus Hessus (1488-1540), deutscher Humanist und neulateinischer Dichter. Sein „Psalterium Davidis“ wird hier als „Buch des Monats“ der Landschaftsbibliothek vorgestellt. Es handelt sich dabei um eine Übertragung der 150 Psalmen Davids sowie von Salomos „Kohélet“ genannten Weisheitssprüchen in neulateinische elegische Distichen. Hessus kommentiert seine Übersetzung nach dem Stil der Zeit mit einem „Argumentum“ zu Beginn der Psalmen und mit Marginalglossen, die jeweils am Rand des Psalmentextes eingefügt sind.



Das Werk erschien zuerst 1537 in Marburg, fand großen Anklang und erlebte deshalb insgesamt etwa 50 Auflagen. Die Landschaftsbibliothek Aurich verfügt über ein besonders schönes Exemplar dieses Psalteriums aus der historischen Derschau-Bibliothek. Der insgesamt 400 Seiten fassende Buchblock wurde bereits 1557 in der Offizin Cotier in Lyon gedruckt. In den hellen Ledereinband auf der Vorderseite ist aber die Jahreszahl 1559 eingeprägt. Front- und Rückdeckel sowie der Rücken sind mit Rollenstempeln verziert, die die „Tugenden“ Caritas, Fides, Spes und Justitia bzw. florale Motive zeigen. Die im Frontdeckel eingepprägten Initialen „A“ und „T“ mögen auf einen früheren Besitzer oder auf den Buchbinder verweisen, lassen sich aber nicht zuordnen.

Eobanus Hessus wurde als Eoban Koch in Halgehausen nahe Frankenberg an der Eder im Waldeckischen geboren. Er latinisierte später in Anspielung auf seine hessische Heimat wie viele Gelehrte seiner Zeit seinen Namen in „Hessus“ und legte sich unter Bezug auf seine Geburt an einem Sonntag den zweiten Vornamen „Helius“ zu. Seine Schulbildung erhielt er in Frankenberg und Umgebung. Ab 1504 studierte er an der Universität Erfurt Latein. Nach verschiedenen Stationen in Riesenburg in Ostpreußen und in Frankfurt/Oder wandte er sich zur Vertiefung seiner humanistischen Studien nach Leipzig. Ab August 1514 nahm Hessus in Erfurt eine Professur für lateinische Sprache an und fand Anschluss an den seit 1505 wirkenden Humanistenkreis in der dortigen Engelsburg. Neben seiner Professorentätigkeit arbeitete Hessus in Erfurt unter anderem mit Ulrich von Hutten auch an den berühmten „Dunkelmännerbriefen“ („Epistolae obscurorum virorum“) mit, einer in satirischer Absicht veröffentlichten Reihe gefälschter lateinischer Briefe, mit denen deutsche Humanisten die Scholastik ins Lächerliche zogen. 1526 wechselte Hessus nach Nürnberg, wo er als Lehrer der Rhetorik und Poetik unterrichtete. 1536 wurde er schließlich Professor im hessischen Marburg, wo Landgraf Philipp I. im Jahre 1527 eine Universität gegründet hatte.

Zu dem Werk von Eobanus Hessus gehört auch eine umfangreiche Gelegenheitsdichtung. Er sei fähig gewesen, schnell zu Personen, Tages- und Zeitereignissen kunstvolle lateinische Gedichte zu erstellen. Überliefert sind auch Gedichte an Martin Luther oder Erasmus von Rotterdam, den er 1518 in den Niederlanden besuchte. In seinen Werken spiegeln sich die unterschiedlichen Meinungen und Stimmungen der Gelehrten- und Humanistenwelt im Zeitalter der Reformation.

Mittlerweile ist nahezu das gesamte Werk des Eoban Hessus in Originalausgaben online verfügbar, damit wird man der Bedeutung eines großen evangelischen Humanisten, Universitätslehrers und neulateinischen Dichters auch heute noch gerecht: Denn schon sein Zeitgenosse Ulrich von Hutten (1488-1523) nannte Helius Eobanus Hessus den „größten lebenden Dichter Deutschlands“.

*Dietrich Nithack*

